

2097

2097 - 2102



L. Todt.

[Ext. B. W. 262]

Kapuzinerberg 5  
SALZBURG, am

30:17

5. Aug.

2097  
2102

Lieber Stefan,

meinem einzigen Vermerk von gestern lasse ich heute einen längeren Bericht folgen, dem beiliegender Brief von Rolland (bitte mir zurücksenden) keinen erfreulichen Zusatz gibt. Ich ringe <sup>heute</sup> von Mme Luthérie, die demnach mir die ganze Verantwortung auflädt, wenn ich etwas da stört. Leider Stefan, muß ich dir in diesem Falle die den Dienst auftragen. Du warst (ohne Vertutteil darüber) wieder einmal unklar, hast, wie es Chaleureuse Versprechungen angeht und kannst jetzt die Folgen nicht durchhalten. So gerne ich dir helfe, kann ich dies aber nicht antreten. Ich schreibe an Mme M., daß ich versucht werde, dich zu erreichen, doch glaube ich, daß du unterwegs bist. Das mit den Aufführungen u. Rolland ist auch keine aufrichtige Sache, denn R. gibt ja kein Bargeld: du sollst es schnellst vorschreiben. Warum du und nicht Rolland, wenn er so überzeugt ist: aber da kommt leider फिर



2  
Zug heraus, der sich neben großer persönlicher Hilfsbereitschaft  
noch mit Manifestieren abgibt, dieser wunderbare künstli-  
sche Glaube, die Welt könne vorwärts, wenn man weiß, das  
für den Revolutionär G.-R. u. Lt. Kr. & Stücke aufführen  
lassen. Das Traurige dabei ist, daß weder der R. noch Lt. Kr.  
Stücke aufführen lassen können, wenn es ihnen beliebt -

Das kleine Markkonto ist erschöpft, ich könnte also nur dasselbe  
machen <sup>wie Du von Hamburg aus</sup> die R. Münchner B. Ordre geben, daß sie 100 Mark  
sendet u. ich die G.'s bitte, sich bis Sept. zu gedulden.

2  
0  
9  
9  
Angeblieh hast Du ihnen versprochen nach Berlin zu  
kommen, wo die Änsten Dir, ohne daß Du ihre  
Mitstimmung zu fürchten brauchtest, <sup>wie sie sagt</sup>, ~~da~~ sein sie  
noch bei Humor, ) ihr blend Regen u. erbleben wollen.

Wenn Du willst sende ich also angeblieh (in dem Du es  
anweisen läßt) 100 Mark u. bitte um Rücke bis  
1. Sept. Bitte rasche Antwort. - Auch in anderer Post sende  
ich oft unklares Ausweichen und dadurch, das:





V

3

2099

30:17 cont.

Kapuzinerberg 5  
SALZBURG, am

Du sage Versprechungen gibst, dahin u. dorthin zu kommen. Sei doch um Gottes Willen durchhaltender, ausdauernder. Du verärgert die Menschen nur mit solchen vereinbaren kühnswürdigkeiten, die dir überdies constant u. überflüssigsten Weis ein schlechtes Gewissen geben. Du klagst, ich verstünde dich nicht mehr. Da hast Du recht. Ich verstehe keine Ängstlichkeit den Menschen gegenüber, täglich weniger und bringe gegen die Folgen Deiner Schwäche, immer weniger Mitgefühl auf, umso mehr als ich als Frau meiner Art u. als Frau, die ~~sich~~ ihre Ansprüche zurückstellen musste, auf Anderen sie darauf angewiesen bin, dich als Mann zu sehen. Ich gebe es zu, daß Deine Überempfindlichkeit (die sich an mir aber nur ganz selten in Hartheiten u. Rückwart äußert) als unmännlich empfunden wird nur als Antwort auf die Klage, ich verstünde dich nicht mehr. Natürlich



2100

2100  
 verstehe ich dich, aber was ich verstehe gefällt mir nicht und  
 Mitbegründen ist ein falscher Versuch, für die Aufrechterhaltung  
 dir zu sagen, dass du diesem Zustand des in unangenehme  
 Situationen kommen, des Überlaufens, des Sichhinaus-  
 Winkelmüssens, mit seinen Folgen von Übermüdung, Gereizt-  
 heit, Unruhe ~~schon~~ <sup>stark</sup> eben durch  
 Aufrechterhaltung u. Gerastheit erhalten kannst. Du  
 wirst sehen, du wirst jetzt vergnügt. Lewis, aber der Ausnahmezu-  
 stand gilt nicht. Rolland ist ein herrliches Vorbild. Aber es  
 scheint dir moralische Lasten aufzuerlegen, die du nun tragen  
 kannst, wenn du sie besser dosierst. Bitte führ die Sache  
 mit dem Wohltätigkeitsfond bei der Insel durch. Es ist  
 ganz bestimmt eine Entlastung in diesem Sinn. R. hat u.  
 lebt wie ein Heiliger und kann es auch sein. Dir  
 bleibt nicht genug Kraft, bei deiner Art zu rauchen,  
 bei deinem Rhythmus früher normalen anderen Kräfte,  
 Verbrauch für diese Art extatischer Entladung.



2101

5

30:17 cont.

Kapuzinerberg 5  
SALZBURG, am

In Briefen ist die Sache meist ganz allein erledigt mit der  
des leuchtigen ungarischen Journalisten. Der Prozess soll die  
Menschen aufheitern. R. hat die andere Interessen des Da-ies  
nicht zu erreichen, wenn er bestenfalls nach Frankreich verlegt,  
darf. Ist er wirklich krank, soll er vorwiegend jedenfalls liegen.  
fahren. Obwohl die Frau gefällt mir nicht. Sie scheint mir an, das  
es als aufdringlich erweisen könnte, dass sie u. mehr er  
schreibt. Überhaupt die Stellung der Frau des Künstlers. Die ungar.  
pathisch, wie peinlich! Es ist mir sehr lieb, dass wir  
mit zu einem ruhigen Briefschreiben, so wenig selten  
zu durchaus ergötzlichen Gesprächen kommen. Ich bitte  
 dich vielmals auch da zu versuchen Abhilfe zu schaffen.  
So wie die Dinge Jahre noch müssen willst, will auch ich  
endlich zum Arbeiten kommen, das es zu spät ist.  
Ich will ruhig mit dir leben und sei es bei einer Hand.  
Ich kann mich nicht dauernd mehr mit unregelmäßig



2102

2102

Verhältnissen abgeben, denn ich vertrete mich ja nicht, wenn man sie mir  
überantwortet. Vergess nicht, ich habe schon viel mitgemacht, ehe ich  
mit dir zusammenkam. Seither auch, trotz allem Schönen nicht-  
wenig. Und ich habe Kinder, die ihre Komplikationen noch vor  
sich haben und für die ich noch Belastung behalten will.  
Auserdem werden für mich irgendwann jene Jahre kommen, die  
mir gewiss nicht leichter fallen werden, als andern Frauen. Mir  
zu habe also, übernehmen du dich nicht. Schon einmal in den  
letzten Monaten in der Schweiz habe ich dich aus Diskrepanzen  
(die Revolutionäre die Kapitalisten aus) herausgerückt. Ich ver-  
suche nun die Diskrepanz Heiliger u. Nervennensch  
neuerlich zu entwirren. - Das Wetter ist früh u. drückend.  
Hast hier nichts verloren. Monina drückt sich vom Masereel vorüber.  
Gestern hatten wir Besuch einer entzückenden Amerikanerin, ein  
reizendes junges Mädchen Miss Kueblin (Sekretärin der Maison Internat  
in Genf.) die sehr bedauerte dich nicht zu sehen. Mein Schwager kommt  
heute um 1/2 5. Ich sah fast niemanden noch von den Festspielern. Auch  
ist es nicht sehr voll in der Stadt, nur unerhört staubig u. schmutzig.  
Johann geht mir gar nicht ab. Wir leben sehr einfach, die Kinder helfen jetzt  
in jeder Weise, musizieren miteinander. Die Gramophone wird weggeworfen.  
Ich will mich gegn. u. gekn. u. verzeih meine aufrichtigen Worte.

Ich habe dich nicht gesehen seit dem 4. März.